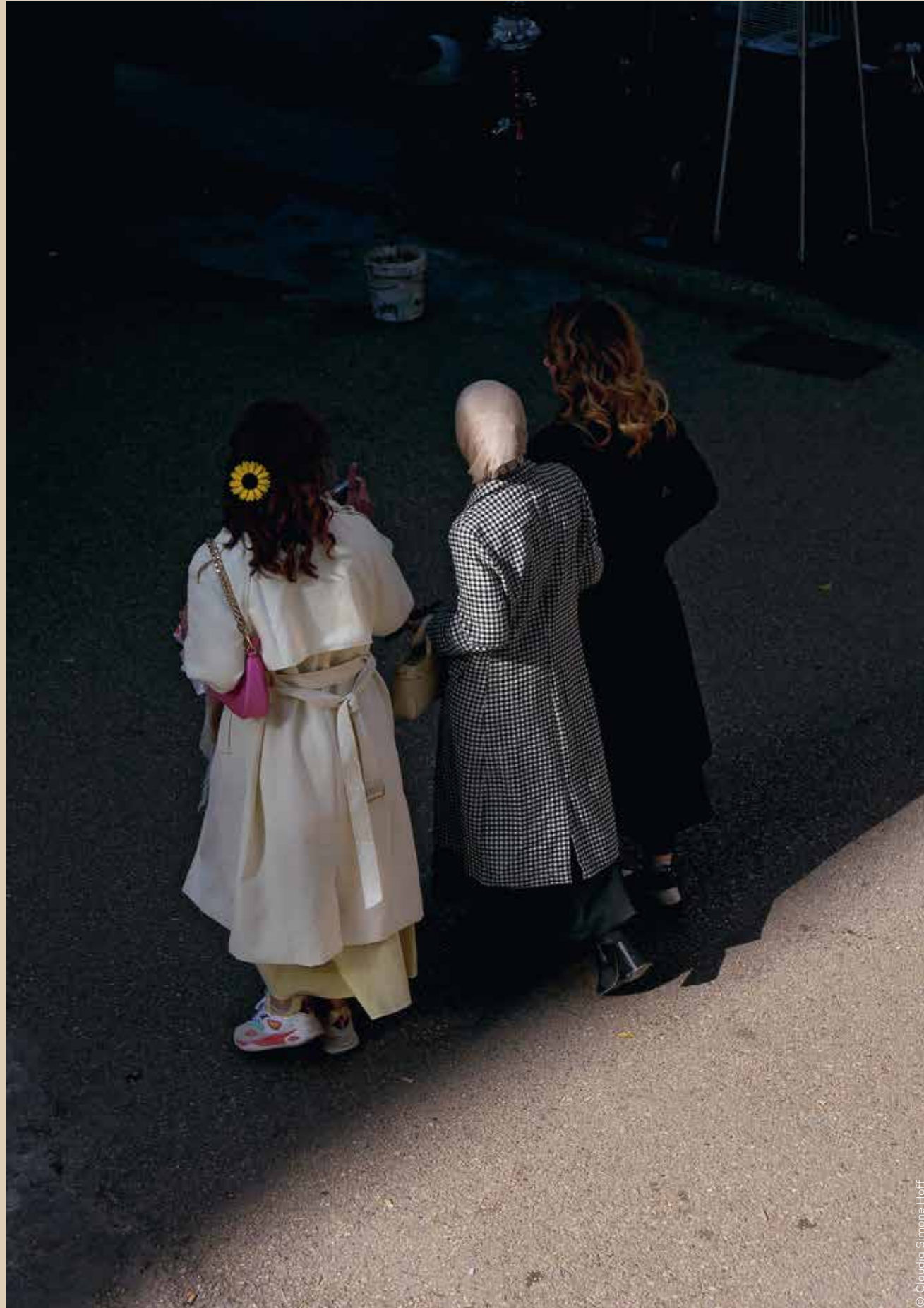




© Claudia Simone Hoff

ÄGYPTEN

Kairo kommt. Collectible Design aus dem Nahen Osten ist hip. Die Szene ist jung und wird gerade erst entdeckt. Ein Besuch bei Designern, Manufakturen und Galerien. Claudia Simone Hoff war vor Ort und recherchierte.

Lange Zeit schien es so, als sei Ägyptens pharaonische Vergangenheit zu überwältigend für die einheimische Kreativszene, um im Design etwas davon Losgelöstes entstehen zu lassen. Vergoldetes Mobiliar, nicht selten verziert mit Sphingen und anderen Motiven aus der Zeit der großen Reiche oder Adaptionen französischer Stile waren lange das Nonplusultra im Interior-Bereich. Doch inzwischen mischen kleine Labels wie Don Tanani den Markt auf. Altehrwürdige Manufakturen interpretieren für junge Unternehmen wie Kahhal Looms den Orientteppich neu. Collectible-Design-Galerien wie Le Lab entstehen und ägyptische Designer wie Omar Chakil kehren aus dem Ausland nach Kairo zurück, wo Ende November zum dritten Mal die Cairo Design Week stattfindet.

Zamalek ist ein Stadtteil von Kairo mit Gebäuden aus der Jahrhundertwende, die in lauschiges Grün eingebettet sind. Hier kann man in Shops wie Anut Cairo, Caravanserai und Azza Fahmy Jewellery stöbern, die ägyptisches Design und Handwerk anbieten. **Die Bezugsquellen finden Sie auf der Seite 169.**



© Fotos.: Billy Doss, courtesy of Galerie Gastou

OMAR CHAKIL *Der Alabasterflüsterer*

Omar Chakil ist mit einem ägyptischen Vater und einer libanesischen Mutter in einem multikulturellen Umfeld aufgewachsen. Seine Kindheit verbrachte er in Paris, wo sein Vater als Diplomat arbeitete. In Frankreich startete Chakil Ende der Neunzigerjahre auch seine erfolgreiche erste Karriere: als Sänger mit einem Plattenvertrag bei Warner Music und mehreren Top-10-Hits. Nachdem er einige Jahre in Los Angeles verbracht und dort Einblick in die Interior-Design-Szene bekommen hatte, zog es ihn nach Kairo. Dort lebt er in der Nähe des Tahrir-Platzes in einem Terrassen-Duplex mit Blick auf die Stadt und den Nil. Hier widmet er sich seiner zweiten Leidenschaft neben der Musik, zu der er vor rund zehn Jahren während einer schwierigen Lebensphase fand: dem Design. Überall in der eklektisch eingerichteten Wohnung finden sich seine allesamt aus Alabaster gefertigten Entwürfe: Kanopen, Hocker, Deckeldosen – formal sehr schlicht, einzigartig durch die Maserungen und Texturen des Materials. Entwürfe wie der Beistelltisch „Hathor“, die Wandleuchte „Moon“ und der Hocker „Big Free“ entstehen jeweils aus einem einzigen Stück Alabaster, sind entsprechend schwer und wirken monumental. Seit Kurzem experimentiert Chakil auch mit Farben

und Materialkombinationen, erzählt er, als wir auf der Terrasse sitzen. Den Alabaster für seine Entwürfe findet der Designer in einem Steinbruch in Bani Suwaif in Oberägypten. Die von ihm ausgewählten Steinblöcke werden nach Kairo transportiert und dort von sechs Handwerkern nach seinen Vorstellungen bearbeitet. Jeder Entwurf ist insofern ein Einzelstück, als Farbgebung und Maserung changieren, wobei Chakil insbesondere den gelbstichigen Ton des ägyptischen Alabasters schätzt. Zwar ist Alabaster ein Material, das in Ägypten allgegenwärtig ist – jedoch meist in Form von für Touristen gedachten Souvenirs in schlechter gestalterischer und handwerklicher Qualität, die häufig noch nicht einmal im Land selbst gefertigt sind. Omar Chakil indes hat sich vorgenommen, dem faszinierenden Material neues Leben einzuhauchen und für die internationale Collectible-Design-Szene zu erschließen. Der lokale Markt sei noch nicht bereit für solch gestalterisch anspruchsvolle und dementsprechend hochpreisige Design Pieces, sagt er. Der anhaltenden Wirtschaftskrise wegen, aber auch weil es kein Bewusstsein dafür gebe, geistiges Eigentum zu schützen und deshalb unzählige Kopien im Umlauf seien. Chakil arbeitet deshalb mit renommierten internationalen Playern wie Galerie Yves Gastou und Carwan



Gallery zusammen und stellt seine Arbeiten auf Messen wie Nomad in St. Moritz und PAD in Paris aus. Doch die Designszene seiner Wahlheimat ändere sich gerade, stellt Chakil fest und bescheinigt ihr großes Potenzial. Auch würden Designer das Material Alabaster für sich entdecken und wertzuschätzen lernen, auch wenn es vielen noch an Know-how fehle. Omar Chakil ist innerhalb weniger Jahre – und ohne familiären Background in der Branche – zu einer festen Größe im Collectible-Design-Markt des Nahen Ostens avanciert und gut vernetzt in der Szene. Er fühle sich im Herzen als Europäer, sagt er und gibt zu, dass das Pendeln zwischen den verschiedenen kulturellen Welten von Kairo, Paris und Beirut ziemlich herausfordernd sei. Was er sich wünscht von der europäischen Designszene: einen einfühlsamen und fundierten Umgang mit der politischen und kulturellen Komplexität des Nahen Ostens. [csh

Nach Stationen in Paris und LA ist Omar Chakil zu seinen Wurzeln zurückgekehrt. In Kairo arbeitet der Designer vor allem mit ägyptischem Alabaster, an dessen Revival er maßgeblich beteiligt war. Seine Entwürfe sind It-Pieces mit Understatement.



Mohamed und Hend El Kahhal bringen frischen Wind in das Familienunternehmen. Mit Kahhal Looms produzieren sie in Kairo handgefertigte Teppiche und Wandbehänge, die in Zusammenarbeit mit Designern wie Nada Debs und Louis Barthélemy entstehen.



KAHHAL LOOMS *Orientteppich reloaded*

Die 1936 gegründete Manufaktur der Familie Kahhal liegt in der Nähe des Nationalmuseums der Ägyptischen Zivilisation. Das Industriegebiet – eines der ältesten in Kairo – grenzt unmittelbar an einen historischen Mamelucken-Friedhof, dessen Gräber heute als einfache Wohngebäude dienen. Auf den ungeteerten Straßen türmen sich Baumaterialien, Menschen drängen sich, Hühner gackern. Eine andere Welt erschließt sich hinter dem großen Tor: Hier entstehen Teppiche – handgetuftet, -gewebt und -geknüpft. In den kargen Gebäuden findet der gesamte Produktionsprozess statt – vom Waschen, Färben und Spinnen der Wolle und Seide, über das Knüpfen, Weben und Tuften bis hin zur Qualitätskontrolle. Hend El Kahhal, die mit ihrem Bruder Mohamed 2002 das Label Kahhal Looms gegründet hat, erzählt: „Hier arbeiten seit Generationen ganze Familien und geben ihr Wissen weiter.“ So sehen wir bei unserem Besuch Vater und Sohn, die Fransen eines Teppichs zuschneiden und dabei eine unglaubliche Handfertigkeit an den Tag legen. Ebenso wie die Knüpferrinnen an den großen Holzrahmen im oberen Geschoss, während im Erdgeschoss Männer in Gummistiefeln die Teppiche mit einem Bunsenbrenner auf die gewünschte

Florhöhe kürzen und sie mit Laugenwasser kräftezehrend säubern. Schaut man sich in der Manufaktur um, versteht man, wie viel Arbeit hinter einem Teppich steckt.

Hend und Mohamed haben inzwischen mit Kahhal Looms viele neue Impulse gesetzt. So eröffneten sie in der Shopping Mall des Grand Egyptian Museum in Gizeh einen eleganten, von KH Studio entworfenen Store, der das breit gefächerte Portfolio zeigt. Neue Käuferschichten will man auch mit Entwürfen von renommierten Designern, die vorwiegend aus dem Nahen Osten stammen, erschließen. Für ein Charity-Projekt – die Restaurierung einer aufwendigen Holzdecke des Palastes Bayt al-Razzaz aus der Mamelucken-Zeit – taten sie sich mit der libanesischen Designerin Nada Debs, der ägyptischen Schmuckentwerferin Azza Fahmy und dem französischen Gestalter Louis Barthélemy zusammen. Die so entstandenen, jeweils sehr prägnanten Entwürfe zeigen außerdem, wie viel Potenzial in der ägyptischen Teppichproduktion liegt. Im Nahen Osten sind Unternehmen und gerade Manufakturen meist inhabergeführt, was Bürde und Chance zugleich ist. Hend El Kahhal jedenfalls sagt, die Teppichherstellung sei Teil ihrer DNA. |csh

DON TANANI *Frauen auf dem Vormarsch*

Viele der Unternehmen in der ägyptischen Designbranche werden inzwischen von Frauen geführt, so auch Don Tanani. Vor fünf Jahren von Alia El Tanani und ihrer Tochter Tamara El Tanani gegründet, ist der Möbelhersteller zweigleisig unterwegs und bringt sowohl limitierte Collectible-Design-Kollektionen wie auch offene Möbelserien heraus, die unter der Kreativdirektion von Lina Alorabi entstehen. „Unsere Mission ist es, den ägyptischen Designmarkt voranzubringen, indem wir Möglichkeiten für innovatives und forschungsbasiertes Design schaffen, das in Ägypten produziert wird“, sagt Alia El Tanani. Sie ist eine feste Größe in der ägyptischen Designszene, seit sie zusammen mit ihrem Mann vor 30 Jahren das Unternehmen Living In Interiors gründete und mit der Arco Wood Factory auch über eine eigene Möbelproduktionsstätte verfügt. Die Debutkollektion des neu gegründeten Labels Don Tanani ist stark von ägyptischen Formen und Symbolen geprägt und wird in Handarbeit gefertigt: „Duality“- das sind Sessel, Beistelltische, Sideboards, Paravents, Hocker und Bänke in ausgesprochen skulpturalen Formen, die in einer limitierten Stückzahl aufgelegt werden. Hier treffen Materialien wie oxidiertes Eichenholz,

Intarsien aus Kamelknochen und Goldinlays auf handwerkliche Techniken wie Schnitzkunst und ägyptische Motive wie die Schlange – ein reizvoller Kontrast zwischen archaischer Strenge und Fragilität. Die Sitzbank diente der Designerin Lina Alorabi auch als Ausgangspunkt für eine unlimitierte Designlinie des Labels, die erstmals auf der Dubai Design Week gezeigt wurde: „Moruna“ ist funktionaler und praktischer – man könnte auch sagen massenkompatibler – ausgerichtet als die Collectible-Design-Kollektion und umfasst Sofas, Sessel, Sonnenliegen, doppelseitige Sofas und Beistelltische – allesamt aus massiver oxidiertem Eiche oder Teakholz gefertigt und mit Messingfüßen und abnehmbaren Kissen versehen. Ägyptisches Design „Made in Egypt“ auf ein neues Niveau zu heben – dieses Ziel steht ganz oben im (Unternehmens-) Manifest von Don Tanani.

Hinter Don Tanani stehen die Gründerinnen Tamara El Tanani und Alia El Tanani sowie die Kreativdirektorin Lina Alorabi. Sie hat die „Duality“-Kollektion mit einem Loungesessel aus oxidiertem Eichenholz und Intarsien aus Kamelknochen entworfen.



© Fotos: Courtesy of Don Tanani



© Fotos: Courtesy of Aya Moug



AYA MOUG STUDIO *Brutalistische Poesie*

Aya Moug ist eine ägyptische Designerin, die von Dubai aus an Collectible-Design-Stücken arbeitet, die zwischen traditionellem Handwerk, Materialinnovation und zeitgenössischer Ästhetik changieren. Man sieht ihren Arbeiten an, dass Moug multidisziplinär und in verschiedenen (Design-)Kulturen ausgebildet ist: Sie hat bildende Kunst und Innenarchitektur in Kairo und Florenz studiert und einen Masterabschluss in Industriedesign am Central Saint Martins in London gemacht. Die mehrfach ausgezeichnete Designerin hat eine Affinität für Monumentales in meist organischen Formen. Ihre Entwürfe sind zwar immer funktional, ob als Sitzobjekt oder Leuchte, wirken im Detail aber auch sehr künstlerisch. So erwächst beispielsweise aus einem Hocker ein fragiler Beistelltisch aus Metall, der in seiner Zartheit fast wie ein Schmuckstück wirkt. Der Hocker selbst ist aus Papyrus gefertigt – eine Rückbesinnung auf Moug's ägyptische Wurzeln. Mit dem von ihr entwickelten Biomaterial, das sie „Byblos“ genannt hat, möchte die Designerin eine nachhaltige Alternative zu Natursteinen und Holz schaffen, wie sie sagt. Und hofft, dass damit zukünftig

auch andere Designer arbeiten werden. Der Werkstoff hat durch seine unregelmäßige Oberfläche eine ausgesprochene haptische Anmutung und lässt die daraus gefertigten Objekte sehr archaisch wirken. Das Biomaterial bildet den Kern von Aya Moug's Designphilosophie: die Wiederbelebung historischer Traditionen mittels nachhaltigem Design-Ansatz. Ihre Entwürfe sind tief in der altägyptischen Kultur verwurzelt, wobei sie pharaonische Motive abstrahiert und in zeitgenössische Formen übersetzt – etwa in einer Spiegel-Kollektion als Verweis auf die Stufenpyramide in Sakkara oder mit den einprägsamen Sitzmöbeln, die an historische ägyptische Stühle erinnern. Aya Moug bezeichnet die von ihr entworfenen Objekte als „nachhaltigen Luxus“, womit sie im Nahen Osten sicherlich als Pionierin zu bezeichnen ist. [csh

Die ägyptische Designerin Aya Moug wurde in Kairo, Florenz und London multidisziplinär ausgebildet und fertigt ausdrucksstarke Möbel und Leuchten. Hocker und Leuchte sind aus dem von ihr aus Papyrus entwickelten Biomaterial „Byblos“ gefertigt.



GOOD TO KNOW

1 / **Le Lab** ist eine Collectible-Design-Galerie in Kairo, die vom ägyptischen Kunst- und Designsammler Rasheed Kamel gegründet wurde. Sie arbeitet mit Kreativen aus der Region zusammen, darunter auch der libanesische Designer Georges Mohasseb von Studio Manda. Die Galerie nimmt regelmäßig an Veranstaltungen wie Art d'Égypte teil und veranstaltet auch eigene Ausstellungen. Im Bild: Arbeiten von Rania Fahmy und Omar Chakil, kombiniert mit ägyptischen Antiquitäten. 2 / **Tessa Sakhi** ist eine in Italien ansässige libanesische Gestalterin, die ebenfalls von der Designgalerie Le Lab vertreten wird. Seit rund zehn Jahren experimentiert die Designerin auf der venezianischen Insel Murano mit Glas. „Jurat“ ist eine Kollektion, die Texturen des Materials auslotet, indem sie Metallabfälle einarbeitet. 3 / **Yalla Nile** ist ein 50 Meter langer Zweimaster mit sechs Suiten, der auf dem Nil zwischen Luxor und Assuan kreuzt. Der ägyptische Designer Tarek Shamma hat die Innenräume und Außenbereiche entworfen, die opulent und sehr elegant daherkommen. Die von lokalen Handwerkern gefertigten Möbel und Accessoires sind aus einheimischen Materialien wie Brekzie-Fawakhir-Marmor, Papyrus, Alabaster und Pergament gefertigt. Sie werden ergänzt von kunstvollem Mashrabiya-Gitterwerk, gewebten Kelims und Khayamiya-Wandteppichen. Von den Suiten hat man einen schönen Rundumblick und auch vom elegant möblierten Sonnendeck sieht man poetische Wüsten- und Oasenlandschaften vorbeiziehen.



ANUT CAIRO Design und eine gute Sache

Im Februar ging Anut Cairo viral, denn Goya Gallagher hatte einen Coup gelandet. Sie stellte die erste Kollektion dieses von ihr gegründeten Lifestyle-Labels im Ägyptischen Museum am Tahrir-Platz vor und hatte dafür auch die ägyptische Köchin und Influencerin Laila Gohar eingeladen, die für eine spektakuläre Food-Installation sorgte. Ebenso stimulierend ist aber auch das Eintauchen in die Welt von Anut Cairo: Im Concept Store des Labels im Stadtteil Zamalek finden sich Keramikobjekte aus Fayoum ebenso wie gewebte Bettüberwürfe aus Akhmim, handbestickte Servietten und mundgeblasene Trinkgläser – allesamt verbinden sie ägyptisches Handwerk mit zeitgemäßem Design. Die Kollektionen entstehen unter der Kreativdirektorin Cruz María Wyndham, die eng mit lokalen Handwerkern und ägyptischen Kreativen zusammenarbeitet. Anut Cairo – die ägyptische Göttin Nut stand hier Pate – geht es um mehr als nur gute Gestaltung. Hinter dem im letzten Jahr gegründeten Unternehmen steht auch ein gesellschaftlicher Anspruch, eine soziale Vision: Goya Gallagher setzt sich insbesondere für die Förderung von Frauen ein. Sie können die eigene Stickerei-Schule „Threads of Hope“ besuchen und anschließend in Heimarbeit etwas zum Haushaltseinkommen beitragen.

Das Anut Training Centre unterstützt außerdem Geflüchtete und einheimische Frauen dabei, sich selbstständig zu machen, organisiert beispielsweise Marketing-Workshops und bietet kostenfreie rechtliche Unterstützung an. Ein spezielles Artist-in-Residence-Programm soll außerdem Künstler aller Sparten mit ägyptischen Handwerkern verbinden. Das erzählt Goya Gallagher, die bereits vor 20 Jahren zusammen mit Margarita Andrade das erfolgreiche Textilbrand Malaika Linens in Kairo gründete und damit den finanziellen und auch organisatorischen Grundstock für Anut Cairo legte. Die gebürtige Ecuadorianerin hatte sich auf einer Urlaubsreise in das Land am Nil verliebt und war einfach dageblieben. Kein Wunder also, dass die erste Kollektion von Anut Cairo „A Nile Journey“ heißt. Sie umfasst Textilien, aber auch Keramik-, Glas- und Flechtarbeiten. Die Objekte sind mit klassischen ägyptischen Motiven versehen.

|csh

Die Unternehmerin Goya Gallagher gründete *Anut Cairo* im letzten Jahr und holte Kreativdirektorin Cruz María Wyndham mit ins Boot. Die Kollektion „A Nile Journey“ bringt Keramiksteller und -schalen mit großflächigen Dekoren aus der Oase Fayoum auf den Tisch.